

Kultur darf kein Luxus sein

KUKUK, die Kunst- und Kultur-Unterstützungskarte, ermöglicht Finanzschwachen am Osnabrücker Kulturleben teilzunehmen



In Osnabrück leben rund 22.500 Menschen an der Armutsgrenze – darunter auch viele Familien mit Kindern. Diese Menschen gehören zu jenen in der Stadt, die sich vieles, was für andere vollkommen normal ist, nicht leisten können. Ein tolles Konzert, ein Theaterbesuch, ein Festival- oder Museumsbesuch – schöne Dinge anschauen, anhören oder auch selber z.B. im Rahmen eines Kurses kreativ zu sein, das ist in ihrem knappen Monats-Budget oft nicht drin. Für diese Menschen, die sich Kultur schlicht und einfach nicht leisten können, macht sich der Verein KAOS e.V. (Kultur für Alle Osnabrück) stark. Ihr Engagement ermöglicht es, dass finanziell schlechter gestellte Menschen mit der KUKUK, der Kunst- und Kultur-Unterstützungskarte Osnabrück, vergünstigt am kulturel-

len Leben der Stadt teilhaben können.

Etwa 14 Prozent der Osnabrücker Bevölkerung gelten als sozial schwach. Ihre monatlichen Grundbezüge reichen zwar aus, um Bedürfnisse wie Essen, Trinken, ein Dach über dem Kopf und nötige neue Kleidungsstücke zu finanzieren, für mehr aber meist nicht. Dieses „Mehr“ gehört aber zu einem menschenwürdigen und zufriedeneren Leben und auch zu guten, gesunden Entwicklungsbedingungen für Kinder dazu. Und die Kluft zwischen Arm und Reich wird auch in Osnabrück immer größer.

Kultur für alle

Armut hat nicht nur mit schlechten Familienfinanzen zu tun, sie zeigt sich eben auch an fehlenden Möglichkeiten, am sozialen und kulturellen Leben einer Gemeinschaft teilzuhaben. Um das zu ändern, hat sich im Februar des vergangenen Jahres der Verein KAOS gegründet. Unter dem Stichwort „Kultur für Alle Osnabrück“ hat sich die Privatinitiative vorgenommen, das „Lebensmittel Kultur“ jedem, der sich dafür interessiert, zugänglich zu machen. Die Vereinsmitglieder haben die Idee einer „Kunst- und Kultur-Unterstützungskarte“ entwickelt, mit der finanzschwache Menschen für einen Euro (Kinder 50 Cent) kulturelle Angebote nutzen können. Zwar gibt es

bereits den Osnabrück-Pass, der Rabatte für Kultureinrichtungen verschafft, aber auch die ermäßigten Preise liegen oft noch sehr hoch und der Pass gilt nur für wenige, ausgewählte Angebote – der Verein aber will mehr. Er will die Menschen selber entscheiden lassen, ob sie ins Theater, Museum oder in welches Konzert sie gehen möchten. Ein Förderpreis der Stiftung Niedersachsen und ein weiterer der Osnabrücker gab dem KUKUK-Projekt die nötige Anschubfinanzierung und ermöglichte dem Verein, mit der Volontärin Kathrin Heinen und einer Bundesfreiwilligen zwei Kräfte einzustellen, die die ansonsten ausschließlich ehrenamtlich geleisteten Arbeiten der Vereinsmitglieder intensiv unterstützen und vorantreiben konnten. Nachdem viele Gespräche geführt, Anträge ausgefüllt, viel organisiert und der richtige Name gefunden wurde, konnte KUKUK am 1. Februar 2013 an den Start gehen und „losfliegen“, erzählt die quirlige und engagierte Volontärin Kathrin Heinen im KAOS-Büro, das gleich gegenüber vom Haus der Jugend in der Großen Gildewart liegt.

Was ist KUKUK und für wen ist KUKUK?

„KUKUK ist erhältlich für Menschen, die z.B. Sozialhilfe beziehen, den Osnabrück-Pass besitzen, die Wohngeld oder Kinderzuschlag bekommen“, erklärt Heinen. „Mit einem entsprechenden Nachweis und einem Lichtbildausweis kann man einfach wäh-

rend unserer Bürozeiten zu uns kommen. Es muss lediglich ein Antrag ausgefüllt werden, aber dabei helfen wir gerne. Umblättern. Ihren symbolischen Preis von einem Euro, Kinder zahlen 50 Cent, kann man seine KUKUK dann sofort mitnehmen. „Das ist alles ganz unbürokratisch, wirklich!“, verspricht Kathrin Heinen. Die ausgestellte Karte ist dann jeweils so lange wie der vorgelegte Nachweis gültig.

„Mit der Karte bekommt man eine Liste der kooperierenden Kulturveranstalter. Derzeit sind es 41, die mitmachen, darunter z.B. die Lagerhalle, das Piesberger Gesellschaftshaus, der Verein FOKUS, das Theater Osnabrück, aber auch Museen, wie das Museum am Schölerberg und das Museum Industriekultur. Die Bandbreite der angebotenen Veranstaltungen ist also durchaus beachtlich“, erzählt die Volontärin nicht ohne Stolz. Einen großen Teil der Veranstalter auf der Liste hat sie für die Idee des Vereins gewinnen können. „Bei vielen haben wir offene Türen eingerannt und sie waren sofort im Boot“, sagt sie.

Welche Kulturveranstaltungen man vergünstigt mit der KUKUK besuchen kann, erfährt man am einfachsten auf der Internetseite www.kukuk.de. „Unter ‚Veranstaltungen‘ findet man monatsweise und tagesaktuell alle Veranstaltungen. Dazu listen wir auch Konzerte, Aufführungen usw. auf, die sowieso kostenlos ist. Unter dem Stichwort ‚Sparte‘ findet sich dann der entsprechende Hinweis, ob der Eintritt frei ist, wie viele Karten es gibt und wo sie erhältlich sind“, erklärt Kathrin Heinen. Diese kann man dann gegen Vorlage der KUKUK für einen Euro

bzw. 50 Cent erwerben. „Da die Veranstalter unterschiedliche Karten-Kontingente bereithalten, muss man manchmal vorher Karten reservieren oder sollte früh vor Ort sein“, so Heinen. Für die Differenz, die durch die Ausgabe der vergünstigten Karten entstehen, kommen die Kultureinrichtungen selber auf.

Auch an diejenigen, die keinen Internetzugang haben, wurde gedacht: Bei sozialen Institutionen der Stadt wurden Infoblätter zur KUKUK und dem Programm ausgelegt, um noch mehr Menschen erreichen zu können.

KUKUK mal, wo man mitmachen kann

An 699 Menschen haben Kathrin Heinen und ihre Mitstreiter die Unterstützungskarte seit Februar bereits ausgegeben und sie ist zuversichtlich, dass sie noch die siebenhundertste Karte ausstellen kann, bevor ihre Volontärzeit Mitte des Sommers endet. „Das ist eine tolle Zahl nach so kurzer Zeit. Unsere Erwartungen wurden damit mehr als erfüllt“, sagt sie. Von vielen Menschen, die Heinen in ihrem gemütlichen Büro besucht haben oder die sie an die KAOS-Infoständen getroffen hat, durfte sie hören, dass diese froh sind, dass es KUKUK gibt. Durch die Karte bekomme die Teilhaber an Kultur Selbstverantwortlichkeit und Würde und der Almosencharakter würde vermieden. Besonders von Alleinerziehenden und Familien hat sie erfahren, dass sie sich freuen, durch die Karte ihren Kindern wieder etwas ermöglichen zu können, was davor finanziell nicht drin war, da Kinder zwar oft Ermäßigung erhalten, die Karten für Begleit-

personen dann aber unerschwinglich sind. „Als der Zirkus Roncalli in der Stadt gastiert hat, konnten z.B. 200 Menschen mit der KUKUK eine der Vorstellungen anschauen. Das ist doch toll – oder?“, findet die engagierte Volontärin. Daher will sie sich auch nach dem Sommer weiterhin für KAOS stark machen und hofft, dass sich noch viele weitere Menschen für die Idee begeistern und als zahlendes oder aktives Mitglied, Ehrenamtlicher oder durch Spenden den Verein unterstützen, denn das nächste Projekt steht schon in den Startlöchern: „Wir wollen noch einen Schritt weiter gehen und mit ‚kultur AKTIV!‘ versuchen, jetzt auch Kulturtreibende ins Boot zu holen, die KUKUK-Inhaber aktiv bei sich mitmachen lassen. Dann können Kinder und Erwachsene mit KUKUK beispielsweise an Malkursen, Tanzgruppen oder Chören teilnehmen.“ Die Ersten sind dem neuen „Boot“ schon zugestiegen: ab September wird die Musik- und Kunstschule sämtliche Kurs- und Einzelangebote auch für KUKUK-Besitzer öffnen!

Weitere Infos zur KUKUK und der Arbeit von KAOS e.V.:

KAOS e.V.
(Kultur für Alle Osnabrück),
Büro: Große Gildewart 35,
49074 Osnabrück.
Kontakt: Telefon 0541/76079112,
www.kukuk.de,
Email: info@kukuk.de
Bürozeiten: Mo, Mi, Fr. 10-13 Uhr,
Di 15-18 Uhr, Do 18-21 Uhr

Birte Hoffmann